



HERBSTMODE. Flip-Flops und Shorts sind Vergangenheit, der Modeherbst 2012 steht vor der Tür: farbig, aber nicht bunt, lässig und trotzdem elegant. Wir zeigen die neusten Trends auf den **Seiten 10 und 11**



META HILDEBRAND. Ihre Vorbilder waren Andreas Caminada oder René Schmid. Doch längst ist Meta Hildebrand eine eigene Marke. **SEITE 6**



PETER NITZ. In Zürich fühlt sich der gebürtige Amerikaner «at home». Mit seinen handgefertigten Ledertaschen erobert Peter Nitz die Welt. **SEITE 13**



PETRI. Einer der letzten Familienbetriebe im Umfeld der Zürcher Bahnhofstrasse ist fest in Frauenhand – die Schminkbar der Petris. **SEITE 15**



NELLO MEO. An der Nietengasse 5 im Kreis 4 werden hochwertige Rennräder angefertigt. Der Laden von Nello Meo ist eine Institution im Quartier. **SEITE 18**



Zwei, die sich gefunden haben

Von Lukas Rüttimann James Dyer-Smith und Gian Frey haben mit ihrem Designbüro einen erstaunlichen Start hingelegt. Vielleicht, weil sie ihre Begeisterung für schöne Dinge so erfrischend euphorisch zeigen.

Die beliebte Monkey Bar im Niederdorf, das prestigeträchtige Restaurant Quaglinos im Seefeld, die charmante Weinbar Barrique, die alterwürdige Tina Bar am Hirschenplatz (groses Bild), die darunter liegende Brasserie Louis oder der Nightlife-Hotspot Zukunft im Kreis 4 – die Liste der Kunden von Gian Frey und James Dyer-Smith liest sich ziemlich eindrucksvoll. Umso mehr, wenn man bedenkt, dass die beiden ihre Agentur vor gerade mal etwas mehr als zwei Jahren gegründet haben. Ein Senkrechstart im wahren Sinne, den die beiden Zürcher Shooting Stars nach etwas Bedenkzeit mit «Glück, funktionierenden Beziehungen. Mit zum Risiko und vor allem viel harter Arbeit» begründen.

Tatsächlich gehört Dyer-Smith & Frey zu den aufregendsten neuen Büros in der an Konkurrenz nicht eben armen Designstadt Zürich. Wer nun aber denkt, dass die beiden Inhaber deshalb den Kopf hoch tragen oder mit abgebrühter Routine über ihre Arbeit sprechen würden, irrt. Gian Frey und James Dyer-Smith sind ein dynamisches Doppel, dessen Begeisterung für Stil und Design nicht nur spürbar, sondern regelrecht ansteckend ist. Euphorisch sprechen die beiden Stadtbesucher über abgeschlossene oder kommende Projekte, lachten mit den Händen herum, lachen immer wieder herzlich und fallen sich auch schon mal gegenseitig ins Wort.

«Gian und ich haben uns einfach gefunden», sagt Dyer-Smith über ihre Partnerschaft. Schon während des Studiums an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) hätten sie gemeinsam Projekte entwickelt, sich gegenseitig motiviert, neue Dinge ausprobiert und eine gemeinsame Formel der Zusammenarbeit gefunden. «James und ich ergänzen uns perfekt. Selbst wenn wir nicht arbeiten, verbringen wir oft Zeit zusammen und reden bei einem Glas Wein über unsere Projekte», sagt Gian Frey. Und auch wenn die beiden längst nicht immer einer Meinung sind und sie ihren Sinn für Ästhetik nur zu «höchstens 80 Prozent» als kongruent beschreiben, besitzen beide doch auffallend oft das gleiche Wort, um

ihre Zusammenarbeit zu beschreiben: «Dream-Team». Der Entscheid, gemeinsame Sache zu machen, fiel denn auch unmittelbar nach ihrem ersten erfolgreichen Teamprojekt. Ihre Arbeit für die Zürcher Monkey Bar zog positive Reaktionen nach sich und wurde sogar für einen britischen Designpreis nominiert. Grund genug für Dyer-Smith und Frey, alles auf eine Karte zu setzen und ihr eigenes Büro zu gründen. Ein mutiger Schritt, denn obwohl sich der Erfolg schnell eingestellt hatte, schien die Zukunft unmittelbar nach dem ersten Projekt alles andere als gesichert. «Plötzlich merken wir, was unsere Selbstständigkeit bedeutet. Die Rechnungen traudelten weiter ein, aber ein

grosser neuer Auftrag war noch nicht in Sicht. Da haben wir uns schon gefragt, ob der Entscheid, unsere Jobs aufzugeben, richtig war», sagt Dyer-Smith. Eines der Mittel, um allfällige Existenzängste im Keim zu ersticken, fanden die beiden in der Diversifikation. Dank ihrer breit gefächerten Ausbildung in Zürich sowie wertvollen Lehr- und Wanderjahren in Mailand, London und München deckten Dyer-Smith & Frey ein grosses Spektrum ab, welches von Corporate Designs, Inneneinrichtungen, Online-Auftritten, Menükarten bis hin zu Möbeln reicht. Frey: «Für uns gehört das alles einfach zusammen. Wenn wir mit Kunden sprechen, merken sie, dass unsere Arbeit

oft nicht dort aufhört, wo es für uns am einfachsten wäre. Wir machen lieber etwas mehr fürs gleiche Geld, sind am Ende aber glücklich damit.» Leidenschaft für schöne Dinge – so könnte man es nennen, was Dyer-Smith und Frey antreibt. Wobei die beiden 30-Jährigen durchaus einen Sinn fürs Simple haben, guten Stil nicht etwa nur mit hohen Budgets gleichsetzen. Ihr Stil ist geprägt von einer klaren, geradlinigen Handschrift, legt aber viel Wert aufs Detail. «In der heutigen Zeit ist Luxus etwas, das Gefühle auslöst. Das kann etwas ganz Einfaches oder Kleines sein. Aber erst, wenn es einen emotionalen Inhalt hat, ist etwas wertvoll», sagen beide übereinstimmend. Sie selber leisten sich den Luxus, eine eigene Möbelkollektion zu erwerben, obwohl sich das noch nicht wirklich rechnet. Dyer-Smith: «Eines Tages eigene Möbel zu designen, war schon immer ein Bubentraum von mir. Ich weiss, dass die Konkurrenz gross ist und niemand auf uns gewartet hat – aber es ist das Risiko wert. Es macht einfach Spass.»

Und da Gian Frey und James Dyer-Smith auch bei ihrem Möbeln mit einer Begeisterung ans Werk gehen, die ansteckend wirkt, dürfte der Erfolg auch da nur eine Frage der Zeit sein. »



DYER-SMITH & FREY

James Dyer-Smith ist gelernter Schweizer und hat Industriedesign an der ZHdK studiert. Während und nach dem Studium hat der Schweizer mit britischem Pass unter anderem für Mach Architektur in Zürich und bei Tyler Brûlé in London gearbeitet. Gian Frey war bei Matteo Thun & Partners in Mailand und hat in München für das «AD-Magazin» über Design geschrieben. Vor knapp zwei Jahren haben die beiden die Agentur Dyer-Smith & Frey gegründet. Auf diesen Herbst haben sie eine zweite Möbelkollektion entworfen, die mit einer Show am 6. Oktober 2012 im Kaufleuten vorgestellt wird.

www.dyersmith-frey.com



Prestigeträchtig: Das tolle Ambiente des Restaurant Quaglinos im Zürcher Seefeld.